

WER NUR
DEN LIEB
EN..GOTT
LÄSST
WALTEN

*freitag,
18. juni 2010
trogen (ar)*



J.S. Bach-Stiftung

St.Gallen

freitag, 18. juni 2010, trogen (ar)

2

«wer nur den lieben gott lässt walten»

Kantate BWV 93 zum 5. Sonntag nach Trinitatis

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

Vokalensemble, Oboe I+II

Streicher und Continuo

17.30–18.15 uhr, evangelische kirche, trogen

Workshop zur Einführung in das Werk

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Voranmeldung!)

anschliessend

Kleiner Imbiss und Getränke im Saal der Krone Trogen

eintritt: fr. 40.–

19 uhr, evangelische kirche, trogen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext: Michael von Brück

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt: kategorie a fr. 40.–, kategorie b fr. 10.–

ausführende

solisten

3

Sopran	Miriam Feuersinger
Alt	Jan Börner
Tenor	Julius Pfeifer
Bass	Markus Volpert

vokalensemble der schola seconda pratica

Sopran	Susanne Frei, Guro Hjemli, Jennifer Rudin, Noëmi Sohn
Alt	Antonia Frey, Jan Börner, Lea Scherer, Olivia Heiniger, Catharina Jud
Tenor	Marcel Fässler, Manuel Gerber, Raphael Höhn
Bass	Fabrice Hayoz, Oliver Rudin, Philippe Rayot

instrumentalensemble der schola seconda pratica

Violine	Renate Steinmann, Plamena Nikitassova
Viola	Susanna Hefti
Violoncello	Maya Amrein
Violone	Iris Finkbeiner
Fagott	Susann Landert
Oboe	Kerstin Kramp, Luise Baumgartl
Orgel	Norbert Zeilberger

leitung & cembalo Rudolf Lutz

reflexion

4

Michael von Brück, geb. 1949, Prof. für Religionswissenschaft an der Universität München, Studium der Evangelischen Theologie, des Sanskrit und der Indischen Philosophie in Rostock, Bangalore und Madras, 5-jährige Dozentur und Studium in Indien, Ausbildung zum Zen- und Yoga-Lehrer in Indien und Japan (Kursleitung in Deutschland, USA und Indien), mehrmals Gastprofessor in den USA. Ausserdem ist er Mitglied unterschiedlicher wissenschaftlicher Gremien weltweit, wissenschaftlicher Beirat des Goethe-Instituts und des Suhrkamp Verlags: Verlag der Weltreligionen. Zahlreiche Publikationen zum Buddhismus, Hinduismus, Interkulturellen Dialog, z. B.: «Einheit der Wirklichkeit. Gott, Gotteserfahrung und Meditation im Hinduistisch-Christlichen Dialog» (1986), «Bhagavadgita» (1993), «Die Welt des tibetischen Buddhismus» (1996), «Buddhismus und Christentum. Geschichte-Konfrontation-Dialog» (1997), «Buddhismus. Grundlagen, Geschichte, Praxis» (1998), «Wie können wir leben? Religion und Spiritualität in einer Welt ohne Mass» (2002), «Zen. Geschichte und Praxis» (2004), «Ewiges Leben und Wiedergeburt» (2007).

bwv 93:

«wer nur den lieben gott lässt walten»

textdichter nr. 1, 4, 7: georg neumark, 1657

5

nr. 2, 3, 5, 6: unbekannter bearbeiter

erstmalige aufführung: 5. sonntag nach trinitatis, 9. juli 1724

1. coro

Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbarlich erhalten
in allem Kreuz und Traurigkeit.

Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.

2. recitativo (basso)

Was helfen uns die schweren Sorgen?
Sie drücken nur das Herz
mit Zentner Pein, mit tausend Angst und Schmerz.

Was hilft uns unser Weh und Ach?
Es bringt nur bitteres Ungemach.

Was hilft es, dass wir alle Morgen
mit Seufzen von dem Schlaf aufstehn
und mit betränktem Angesicht des Nachts zu Bette gehn?

Wir machen unser Kreuz und Leid
durch bange Traurigkeit nur grösser.
Drum tut ein Christ viel besser,
er trägt sein Kreuz mit christlicher Gelassenheit.

3. *aria (tenore)*

6 Man halte nur ein wenig stille,
wenn sich die Kreuzesstunde naht,
denn unsres Gottes Gnadenwille
verlässt uns nie mit Rat und Tat.
Gott, der die Auserwählten kennt,
Gott, der sich uns ein Vater nennt,
wird endlich allen Kummer wenden
und seinen Kindern Hilfe senden.

4. *aria (duetto soprano e alto)*

Er kennt die rechten Freudenstunden,
er weiss wohl, wenn es nützlich sei.
Wenn er uns nur hat treu erfunden
und merket keine Heuchelei:
so kömmt Gott, eh wir uns versehn,
und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. *recitativo (tenore)*

Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
wenn Blitz und Donner kracht
und dir ein schwüles Wetter bange macht,
dass du von Gott verlassen seist.
Gott bleibt auch in der grössten Not,
ja gar bis in den Tod
mit seiner Gnade bei den Seinen.
Du darfst nicht meinen,
dass dieser Gott im Schosse sitze,
der täglich, wie der reiche Mann,
in Lust und Freuden leben kann.

Der sich mit stetem Glücke speist,
bei lauter guten Tagen,
muss oft zuletzt,
nachdem er sich an eitler Lust ergötzt:
«Der Tod in Töpfen» sagen.

7

Die Folgezeit verändert viel!
Hat Petrus gleich die ganze Nacht
mit leerer Arbeit zugebracht
und nichts gefangen:
auf Jesu Wort kann er noch einen Zug erlangen.
Drum traue nur in Armut, Kreuz und Pein
auf deines Jesus Güte
mit gläubigem Gemüte.
Nach Regen gibt er Sonnenschein
und setzet jeglichem sein Ziel.

6. aria (soprano)

Ich will auf den Herren schaun
und stets meinem Gott vertraun.

Er ist der rechte Wundersmann,
der die Reichen arm und bloss
und die Armen reich und gross
nach seinem Willen machen kann.

7. corale

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und traue des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu;
denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

zum kantatentext

Choralkantate über das schon zu Bachs Zeit sehr beliebte Lied «Wer nur den lieben Gott lässt walten». Georg Neumark dichtete es nach Worten aus dem 11. Kapitel des Buches Jesus Sirach und komponierte auch die Melodie dazu. Der unbekannte Bearbeiter hat drei Strophen von Neumarks Lied wörtlich übernommen und die vier übrigen Strophen zu Rezitativen und Arien umgearbeitet.

weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von arthur godel und karl graf, finden sich auf der innenseite dieser umschlagklappe. aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Coro

Der Text für den Eingangschor ist die unveränderte erste Strophe des Chorals. Die letzte Zeile erinnert an das Gleichnis Jesu vom Haus auf dem Felsen, Matthäus 7,24–27. Bach, in seinem unerschöpflichen Einfallsreichtum, findet auch hier wieder eine ganz eigene Form der Choralverarbeitung. Paarweise greifen zuerst die Oberstimmen, später die Unterstimmen den Beginn einer Choralzeile auf, geben ihm eine konzertant ausgezierte Form, und darauf erst folgt der vierstimmige Vortrag. Das Orchester mit einer eigenen Thematik und überstrahlt von zwei Oboen bildet dazu noch eine eigene Ausdrucksebene.

2. Recitativo

Das Recitativo ist mittels Tropierung der zweiten Strophe entstanden, indem zwischen die Zeilen des Chorals Bibelzitate und freie Dichtungen so eingefügt wurden, dass der Gedankengang ununterbrochen weitergeführt wird. Die Zeilen eins, vier, sechs und neun sind dem Choral entnommen.

3. Aria

Die Zeilen eins und drei stammen aus der dritten Strophe des Chorals. War im vorausgegangen Recitativo vor allem die Klage das Thema, so ist hier vom Trost die Rede; denn «der Herr kennt die Seinen» (2. Timotheus 2,19). Die Chormelodie verwandelt Bach nach Dur und in ein tänzerisches Menuett, mit väterlicher Güte wendet sich Gott seinen Kindern zu.

4. Aria

Die wörtlich übernommene vierte Strophe des Chorals wird in dieser Arie im Duett gesungen. «Nun verlangt man im übrigen von den Haushaltern nur, dass einer treu erfunden werde» (1. Korinther 4, 2). Diesmal zitieren Violinen und Bratschen die Chormelodie und geben so den beiden Singstimmen die Freiheit zu einer eigenen, wiederum kunstvoll ausgezierten und kanonisch verschlungenen Klanglinie.

5. Recitativo

«Blitz und Donner» gleich zu Beginn – ein herrlicher Anlass für Klangmalerei!

Dieses Recitativo ist in gleicher Weise wie Nr. 2 entstanden. Die erste, vierte, neunte, zwölfte, siebzehnte und letzte Zeile bilden die fünfte Strophe des Chorals. Die Äusserungen über «den reichen Mann» stammen aus Sirach 11 und erinnern auch an das Gleichnis vom reichen Mann und vom armen Lazarus aus Lukas 16. Das Bild vom «Tod im Topf» stammt aus 2. Könige 4, 38–41: Der Prophet Elisa hatte ein unbekanntes, anscheinend ungenießbares Gemüse kochen lassen, was die Leute zum Ausruf veranlasste, es sei der Tod im Topf. Elisa habe dann das Gericht durch Zugabe von Mehl genießbar gemacht. Von Petrus, der die ganze Nacht als Fischer gearbeitet und nichts gefangen hat, handelt die Evangelienlesung des Sonntags aus Lukas 5. Es war sinnlos, jetzt nochmals hinaus zu fahren, doch auf das Geheiß Jesu hin warf Petrus die Netze nochmals aus und tat einen grossen Fang. Als Folgerung daraus lädt der Dichter dazu ein, in aller Not der Güte Jesu zu trauen.

6. Aria

Die Arie ist aus der sechsten Strophe des Chorals gebildet; die dritte Zeile ist wörtlich daraus entnommen. «Dem Herrn ist es ein Leichtes, einen Armen plötzlich reich zu machen» heisst es Sirach 11, 22. Nur an zwei Stellen kehrt die Solostimme zur Chormelodie zurück: «Er ist der rechte Wundersmann» und «nach seinem Willen machen kann». Im übrigen schwingt sie aus in freier Erfindung und im Zwiegesang mit der konzertanten Oboe.

7. Corale

Die wörtlich übernommene letzte Strophe des Chorals fasst Wesentliches des christlichen Glaubens und Lebens zusammen. Das Motto «ora et labora» wird mit der Aufforderung zum Singen bereichert: «Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu.»

hinweise

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehr-Depot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St. Gallen HB im Viertelstundentakt.

Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während der Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

nächste kantate

freitag, 20. august 2010, trogen (ar)

«lobe den herren, den mächtigen könig der ehren»

Kantate BWV 137

Reflexion: Martin Stähli

J. S. Bach-Stiftung
Postfach 164
9004 St. Gallen

Telefon 071 242 58 58
info@bachstiftung.ch
www.bachstiftung.ch